

# Special Innovation

## Schneller Zugang zum Innovationsnetz

Die österreichische Innovationslandkarte ist online und hilft bei der Suche nach Partnern.

**Ernst Brandstetter**

In Österreich beschäftigt sich eine Vielzahl von Einrichtungen mit regionaler Innovations-, Technologie- und Standortentwicklung. Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) haben nun gemeinsam mit dem Verband der Technologiezentren Österreichs (VTÖ) das österreichische Innovationsnetzwerk kartografisch und einheitlich strukturiert dargestellt, um Qualität und Dichte der heimischen Innovationslandschaft zu demonstrieren. Unter [www.innovationszentren-austria.at](http://www.innovationszentren-austria.at) können Interessierte ab sofort per Mausklick Informationen über die heimische Innovations-szene abrufen.

Die neue Service-Website, die im Rahmen der „Technologiegespräche“ des Europäischen Forums Alpbach präsentiert wurde, bietet erstmals einen gesamtheitlichen und österreichweiten Überblick über die Struktur, Aktivitäten und besonderen Stärken dieser Einrichtungen sowie ihre räum-



Bei Anklicken eines Bundeslandes präsentiert sich auf [www.innovationszentren-austria.at](http://www.innovationszentren-austria.at) die gesamte Innovationslandschaft des Landes mit Adressen, Zahlen, Daten, Fakten. Grafik: VTÖ

liche Lokalisierung im Rahmen des österreichischen Innovationsnetzwerks.

### Umfassende Information

Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (wie etwa Christian Doppler-Labors) sind darin ebenso erfasst wie Technologie-, A plus B- und Kompetenzzentren sowie Förder- und Trägergesellschaften. Die Suche

nach einzelnen Netzwerkpartnern gestaltet sich denkbar einfach. Auf einer Landkarte muss lediglich das gewünschte Bundesland angeklickt werden, und es erscheint eine Detailkarte, in der alle Institutionen mit ihrer geografischen Lage eingezeichnet sind. Ein Klick auf die Symbole ermöglicht den Zugang zu Kontaktdaten und den Websites der einzelnen Organisationen. Zusätzlicher Vorteil der neuen

Landkarte ist die ständige Aktualisierung. Peter Zaininger von der Abteilung Grundsatzangelegenheiten im BMVIT: „Es war uns ein großes Anliegen, jene Institutionen, die die Säulen eines regionalen Innovations-systems bilden, in einem umfassenden Monitoring-System darzustellen, das den Informationsaustausch der Einrichtungen untereinander fördert und das durch einen einfachen Online-

Daten-Update ständig aktualisiert werden kann.“ Mit der Innovationslandkarte sind alle relevanten Daten und Dienstleistungsprodukte der österreichischen Impuls- und Technologiezentren abrufbar.

Zusätzlich ermöglicht die Website aber auch einen Blick über die Grenzen hinaus. „In Zeiten einer zunehmend wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft sind die Übertragung von Know-how und die Zusammenarbeit in den Informationssystemen ausschlaggebende Faktoren für Innovationen und damit für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen“, erklärt Josef Mandl, der Leiter der Abteilung Innovation und Transfer im Wirtschafts- und Arbeitsministerium. Mit der neu geschaffenen Web-Plattform als zentralem Baustein zur Vernetzung österreichischer Akteure im Innovationssystem will das BMWA in Zusammenarbeit mit dem BMVIT und dem VTÖ einen weiteren Meilenstein zur Verbesserung der technologieorientierten Information und Kommunikation setzen.

[www.vto.at](http://www.vto.at)

**Wolfgang Rupp:** „Die neue Innovationslandkarte kann raschen Zugang zu Partnerschaften bieten und bringt somit das Ende des langwierigen Suchens nach möglichen Kooperationen“, erklärt der Vorsitzende des Verbands der Technologiezentren Österreichs.

## Optimale Basis für stärkere Vernetzung

**economy:** Was ist die grundlegende Idee hinter der neuen Innovationslandkarte?

**Wolfgang Rupp:** Wir können damit erstmals die gesamte Szene geografisch und grafisch geordnet präsentieren. Enthalten sind Universitäten, Fachhoch-

schulen, A-plus-B-Zentren, Kompetenzzentren, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, CDG-Labore, Impulszentren, Technologieparks sowie Trägergesellschaften und Fördergesellschaften. Das ist die Basis, auf der man in Zukunft aufbauen kann. Ein derartiger Überblick ist sehr wichtig für die Industrie, wenn es gilt, Partner zu suchen.

### Wozu braucht man da eine Landkarte?

Eine Landkarte ist vor allem deshalb sinnvoll, weil Kooperationen vor allem von kleineren Unternehmen im regionalen Bereich gesucht werden. Zudem gibt die Karte einen Überblick über das Innovationsnetzwerk der einzelnen Regionen. Auf der Website ist zusätzlich noch eine inhaltliche Suche möglich, wenn jemand nach Spezialisten für bestimmte Innovationsaktivitäten sucht.

**Wird das nicht zu einer unerwünschten Konkurrenz zwischen den Zentren führen?**

Vor allem Jungunternehmer brauchen Partnerschaften in ihrem regionalen Umfeld, und wir erleichtern ihnen die Suche. Dadurch, dass es in den Bundesländern einheitliche Trägergesellschaften gibt, gibt es zudem auch keine Konkurrenz zwischen den Zentren. Die Nutzung des Angebots der Zentren ist derzeit übrigens sehr intensiv.

**Wie hat sich die Innovations-szene in den vergangenen Jahren entwickelt?**

Bis etwa zum Jahr 2000 waren die Technologiezentren eher Infrastruktur- und Immobiliengesellschaften. Danach verstärkte sich die inhaltliche und qualitative Arbeit deutlich – zur Hardware kam sozusagen die Software dazu. Jetzt geht der Trend von der infrastruktur-

orientierten Immobilie hin zum regionalen Innovator und Inkubator, einer Brutstätte für neue Geschäftsideen.

**Wie steht Österreich im internationalen Vergleich da?**

Die Größe der Zentren ist mit einem Schnitt von 3.000 Quadratmetern ähnlich wie in Deutschland. Österreich hat eine sehr hohe Dichte von Zentren und zusätzlich auch einen sehr hohen Anteil von Zentren im ländlichen Raum. Sie bringen neue Projekte in die Regionen und sorgen dort für gegenseitige Unterstützung. Chancen und Möglichkeiten dafür gibt es genug, das zeigen aktuelle Beispiele.

**Sie haben auch eine eigene Aus-bildungslinie ins Leben gerufen?**

Ja, und diesen Herbst werden die ersten ausgebildeten Incubation Manager ihre Zer-

tifizierungen machen und dann zum Einsatz kommen. Im ersten Durchgang werden wir über ungefähr 30 neue Manager verfügen. *bra*

### Info

● **Kontakt VTÖ.**  
Mag. (FH) DI Clemens Strickner  
Tel.: (+43 1) 50 175-109  
Mobil: 0699/1536 47 03  
E-Mail: [strickner@vto.at](mailto:strickner@vto.at)

● **Kontakt BMVIT.**  
Dr. Peter Zaininger  
Tel.: (+43 1) 53 464-3209  
E-Mail: [peter.zaininger@bmvit.gv.at](mailto:peter.zaininger@bmvit.gv.at)

● **Kontakt BMWA.**  
Silvia Schmöller  
Tel.: (+43 1) 71 100-5691  
E-Mail: [silvia.schmoeller@bmwa.gv.at](mailto:silvia.schmoeller@bmwa.gv.at)

### Steckbrief



Wolfgang Rupp ist Vorsitzender des Verbands der Technologiezentren Österreichs (VTÖ). Foto: aws